

wird das Stammen überwiegen, denn Sie erwarten einen dienstlichen Brief Ihres Amtsnachfolgers und finden einen Privatbrief vor, na, ich tariere, daß es immerhin zehn bis zwölf Seiten werden.

Nun kommt das Wandern darüber, was der sonst so firtensche Quacksalz, der Vire, so oder ähnlich, denke ich, werden die Epitheta ornantia klingen, die Sie mir zukommen lassen, wohl eigentlich von Ihnen will? — Nun, lesen Sie nur, mein Kamerad, und dann beloben Sie mich darüber, daß ich unter Aufopferung meines Dämmerichoppens (der so heißt, weil er sich vom Abendgrauen bis zum Morgengrauen erstreckt), dieses Briefmonstrum zu verfassen gedenke. — Ich denke mir, daß Sie nach der Lesung eine unbändige Freude empfinden, dann einen einsamen Spaziergang machen, schließlich eine ersatthafte Unterhaltung mit Ihrem Vater haben, und dann Ihre Koffer zu einer Reise nach Waldau packen werden. — So, nun sind Sie würdig vorbereitet, und nun dürfen Sie zuhören, was ich Ihnen zu erzählen habe.

Also Sie wissen, unser Oberst von Rebinowitsch ist ein famiger Mann und hat speziell zu Ihrer Freude eine älteste und

zu meiner eine zweite Tochter. — Und U<sub>2</sub>. — ich möchte so gern Ihr Verwandter werden! — Denken Sie sich, ich, der doch wahrhaftig die Sache Weib nach allen Regeln der Kunst aus dem Grunde praktisch studiert habe, ich, dem ein sanfter Belm-druck schon ein leichtes Halbmondchen über den blonden Scheitel ausgehen läßt, ich, der Sohn des Kohlenkönigs von Bhlippshausen, bin geradezu nährlich verliebt in die kleine Engelid von Rebinowitsch, und wenn mich mein hoffendes Herz nicht belügt, ist der holde Frau so geschmacklos, auch an mir irgend etwas zu finden, was ihm gefällt.

Nein, lieber Briger, — und wem danke ich diese sentimentale, durch nichts mehr auszurottende Kinderkrankheit des Herzens? Ihnen! Und aus ganzer Seele danke ich Sie Ihnen!

Und sehen Sie, aus diesem dankbaren Gemüte heraus möchte ich, daß Sie sich auch nicht länger gegen ein Glück wehren, das wie eine reife Kiriche für Sie bereit liegt, die Sie bloß pflücken und sich aneignen dürfen!

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Belehrung und Unterhaltung

### Gemeinnütziges.

**Zur Reinigung der Bettwäsche,** namentlich von Kranken, heftig Schwitzenden usw., hat sich ein einfaches Verfahren sehr bewährt. Es wird dem Wasser, in welchem die Wäsche nach dem Auswaschen der in ihr befindlichen Flecke gelocht wird, außer der Seife und Soda noch eine entsprechende Menge Petroleum hinzugefügt und zwar ebenso viele Gramm Petroleum als man Liter Wasser nimmt, also z. B. auf 15 Liter Wasser 15 Gramm Petroleum. Dieser Zusatz ermöglicht nicht nur eine leichtere Reinigung und eine damit verbundene größere Schonung der Wäsche, sondern diese erhält so auch eine hellere und reinere Farbe, und dabei werden die Wäschereinigungskosten durch die größere Ersparnis an Seife nicht unbedeutlich vermindert.

**Reiches Brot** ist von außerordentlich nachteiligem Einfluß auf die Gesundheit; nicht nur Verdauungsstörungen sind die regelrechte Folge, sondern auch Kopfschmerzen, Blutandrang nach dem Kopfe, Schlaganfälle, Krämpfe können in gewohnheitsmäßigem Genuß fettschen Brotes ihre Ursache haben. Schwarzbrot ist, da es im Magen noch schwerer zusammenklumpt als Weißbrot, noch gefährlicher als dieses.

**Reinigung der Zimmerluft.** Man lege ein gutes Stück Kampher in ein Gefäß und ein hart erhitztes Stück Eisen darüber. Dadurch bilden sich reichliche Dämpfe, die die Zimmerluft schnell reinigen und nebenbei eine kräftig desinfizierende Wirkung haben.

### Nachtsisch.

#### 1. Rätselsprung.

|       |      |     |      |     |       |       |       |      |      |
|-------|------|-----|------|-----|-------|-------|-------|------|------|
|       | li   | auk | an   |     | sa    | er    | nes   |      |      |
| so    | Baum | der | gen  | ten | die   | Plant | ein   | gang | sich |
| ost   | Reis | hat | hält | das | Out   | del   | See   | mal  | grü  |
|       | sch  | u-y | vor  |     |       | nach  | ei    | san  |      |
|       | Wist | reu | an   | mal | laub  | ic    | manch | ge   |      |
| sbung | Zaun | als | sed  | ne  | Re    | ist   | ten   | na   | fort |
| oes   | tep  | Zän | und  | ent | manch | sch   | gen   | tert | Zwei |

#### 2. Rätsel.

|                     |                      |
|---------------------|----------------------|
| Mein Kopf ist Reis, | Ich diene den Damen, |
| Lang ist mein Bein, | Nedoch die Herrn     |
| Mein spitzes Fuß    | Entbehren mich gern. |
| Nun oft Bedrüh;     | Nun sag den Namen.   |

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Rot kennt kein Gebot
2. Reil, Reiler — Weik, Weiker — Heil, Pfeiler.

### Lußiges.



#### Höhere Töchterweisheit.

Paula: „Sag mal, Hermine, warum mühen wohl die Vergleute hinten immer so eigentümliche Leder tragen?“

Hermine: „Wahrscheinlich zum Schutze gegen die schlagenden Wetter.“

#### Someß kommt von Someß.

„Sieh doch bloß mal, was der alte Mann dort für ein entsetzlich trauriges Gesicht macht; der muß doch sterbendunglücklich sein.“

„O, durchaus nicht, der Mann ist seelenvergnügt; aber er war fünfzig Jahre Leichenbitter — und da ist das Gesicht so stehen geblieben.“

#### Durch die Blume.

„Gatte (während des Essens): Liebes Weibchen, ich glaudte in Deinem Kochbuch bestanden sich Traufschier.“

#### Zeitgemäß.

„Ihre Tochter ist ja bald heiratsfähig?“

„Ja — sie wird auch bald anfangen, sich zu verloben!“